





füngung. Diese oder die Gemeinden, oder beide zusammen, sollen dazu aus eigenen Mitteln wenigstens ein Fünftel des auszuwendenden Betrages beisteuern, sodass rund 1,2 Millionen Mark außerordentliche Mittel zur Viderung der gegenwärtigen Notlage der Sozialrentner alsbald verwendbar sind.

Auf dem Gebiete der Krankenversicherung wird eine Aufbesserung der Leistungen durch Heraushebung der Höchstgrenze für die Bemessung des Grundlohnes vorgesehen; außerdem wird die Versicherungsgrenze erhöht.

Auf dem Gebiete der Unfallversicherung wird ebenfalls eine Erhöhung der Versicherungsgrenze und einer für die Berechnung der Leistungen maßgebenden Beträge erfolgen.

Auch in der Angestellten-Versicherung wird die Versicherungsgrenze erweitert.

Die Reichszuschüsse an die Länder für Maßnahmen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Kleinrentner wurden von 500 Millionen Mark auf eine Milliarde Mark erhöht.

Die Feuerungszuschüsse für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die durch das Gesetz vom 21. Juli mit Wirkung vom 1. August 1932 ab neu geregelt waren und durch Verordnung vom 11. August für September um durchschnittlich 60% erhöht. Außerdem soll noch im September eine Nachzahlung erfolgen, die durchschnittlich die Hälfte der am 1. September zahlbaren Feuerungszuschüsse betragen wird, so daß die Feuerungszuschüsse gegenüber den Ausgabebeträgen insgesamt um rund 140 bis 200% erhöht sein werden. Die Reichsmittel der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge wurden bereits von 500 Millionen auf eine Milliarde Mark erhöht.

## Feuerungskatzen in Eberswalde.

Berlin, 1. Sept. (Privatd.)

Wie das „12 Uhr-Blatt“ aus Eberswalde meldet, ist es gestern Abend dort zu schweren Lebensmittelunruhen gekommen. Die Menge plünderte die Geschäfte, sodass die Schupo eingegriffen wurde. Es kam zu Feuergefechten, bei denen etwa zehn Personen verwundet wurden. Die Arbeiterschaft hat sich von den Kundgebungen ferngehalten und wird heute zu den gestrigen Vorwürfen Stellung nehmen. In später Nacht wurde die Schupo durch auswärtige Polizei verstärkt, sodass die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Au den Eberswalder Vorgängen wird weiter mitgeteilt, daß sich die Zahl der Toten nach einer bisher noch nicht nachgeprüften Meldung zu erhöhen scheint. Die Zahl der Verletzten schwankt zwischen 25 und 30. Die Berliner Schupo polizei brauchte bisher noch nicht eingreifen. Der Schaden durch die Zerstörungen und Plünderungen geht in die Millionen.

## Verbot der „D. A. Z.“

Berlin, 1. Sept. Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Das Ministerium des Innern hat das Erscheinen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ auf eine Woche verboten wegen eines in der Nummer vom 1. September morgens erschienenen Artikels „Keine Illusionen“ und wegen eines in der Abendnummer des gleichen Tages erschienenen Artikels „Unannehmbar und undiskutabel“.

Die Artikel des Stinnesblatts enthalten heftige Angriffe gegen das Kabinett Brüning.

## Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordneten-Versammlung am Freitag fand, da die beiden Vorsitzenden, sowie der 1. Schriftführer am Erscheinen verhindert waren, unter der Leitung des 2. Schriftführers Stadtv. Greiff (Zentrum). Anwesend waren zu Beginn der Sitzung 39 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Stadtv. Hellwig als Schriftführer gewählt.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die abermalige Erhöhung der Wasserpreise.

nachdem bereits am 15. August ein erhöhter Tarif in Kraft getreten war. Nach dem Bericht des Stadtv. Kaschau werden die notwendigen Mehrausgaben durch die vorgesehenen Erhöhungen voraussichtlich gedeckt. Ein Wannenbad im Kollsdab wird 7 Mark, ein Sitzbrausebad 3,50 Mark, ein Vollbad 8 Mark kosten. Ein Thermalbad im Schützenhof 15 Mark, für Krankenbäder 10 Mark. Ein Thermalbad im Gemeindebadhaus 12 Mark, für Krankenbäder und städtische Badeplätze 8 Mark. Die Vorlage wurde angenommen.

Ueber die

### Erhöhung der Kurlage

berichtet ebenfalls Stadtv. Kaschau. Entsprechend dem Antrag des Magistrats wurde die Erhöhung der Kurlage um 100 Prozent beschlossen.

Die Neuregelung der Beherbergungssteuer wird nach dem Antrag des Magistrats in dem Sinne angenommen, daß die Steuer bei einem täglichen Gesamtentgelt von mehr als 25 Mk. 10 Proz., von mehr als 250 Mk. 20 Proz. beträgt. Ein Entgelt unter 25 Mk. bleibt steuerfrei. (Berichterstatler Stadtv. Siefer.)

Die Erhöhung der Pflanzsteuern im Stadt. Krankenhaus, Altersheim und Bad „Zum Schützenhof“

wird gemäß den Beschlüssen der Krankenhaus-Deputation und des Magistrats in der Art vorgenommen, daß sie künftig auf der Grundlage einer gleitenden Skala aufgebaut sein sollen, wobei der Tagelohn eines ungelernten Arbeiters mit 220 Mk. für 7 Tage als Feuerungsfaktor angenommen wird, aus dem mit 65 Proz. der Pflanzsatz errechnet wird. Danach beträgt die Erhöhung für hiesige Selbstzahler in der 3. Klasse 140 Mk. (bisher 105 Mk.), in der 2. Klasse 200 Mk. (bisher 185 Mk.), in der 1. Klasse 435 Mk. (bisher 300 Mk.). Im Schützenhof werden die Sätze um 100 Proz. erhöht. Die Vorlage wurde angenommen. (Berichterstatler Stadtv. Baum.)

Als Leistung zu den Kosten der Kleinpflanzung in der Karstraße, Bahnstraße, Platterstraße und Vierstädterstraße wird 1/10 des Kostenbetrages für die Anlieger festgesetzt. (Berichterstatler Stadtv. Schröder.)

Die Deckgebühren für Ziegen werden nach dem Bericht des Stadtv. Greis auf 60 Mk., für Kühe auf 400 Mk. erhöht.

Dem Ankauf eines Grundstückes im Distrikt Vorderberg (Gemeinde Viebrich) zwecks Vergrößerung des Müllabladeparkes, — es handelt sich um 3 Parzellen in Größe von zusammen 26 Ar, 11 Aum. — zum Preise von 21 000 Mk. wurde zugestimmt. Ebenso wurde der Ankauf des Grundstückes an der Frankfurter Straße, bisher den Erben Köpp gehörend, das etwa 188 Ar 81 Aum. groß ist und auf dem sich zu etwa drei Viertel der dortige „Sportplatz“ befindet, zum Preise von 250 000 Mk. gutgeheißen, damit der Sportplatz erhalten bleibt.

Für den Umbau des alten Museums, das als Verwaltungsgebäude hergerichtet wird, sind infolge der Lohn- und Materialsteigerungen, sowie für weitere Verbesserungen, die sich als notwendig herausgestellt haben, 657 000 Mk. Mehrkosten entstanden, die nach dem Bericht des Stadtv. Gildner bewilligt wurden.

Für den Umbau der Tramerstraße und Seitenhalle auf dem alten Friedhof an der Platterstraße wurden 188 000 Mk. für Neueinrichtung der Heizung und 137 000 Mk. für Dachbauarbeiten bewilligt, ferner 32 840 Mk. für eine neue Zoranlage und Ergänzung der Einfriedigung am hinteren Teile des Nordfriedhofes, sodann 1 661 000 Mk. für den weiteren Ausbau des Südriedhofes.

## An unsere Leser!

Ungeheuerliche Papierpreissteigerungen, mit denen selbst in vorläufigen Preiskontrollen nicht gerechnet wurde, sind am 1. September zur Last gekommen. 10 000 Kp. Papier, die 1933 2000.— M. im August d. J. 280 000.— M. kassierten, müssen vom 1. September an mit

720 000.— Mh.

bezahlt werden. Diese fürchterliche Mehrbelastung — dazu treten enorme Gehalts- und Lohnsteigerungen — bedeutet den Tod eines großen Teiles der deutschen Presse, die gerade in den letzten schweren Zeiten, die das deutsche Volk durchleben muß, Aufsehen von weitestgehender Bedeutung für unser deutsches Vaterland zu erfüllen hat.

Es ist der deutschen Presse nicht möglich, ab 1. September die Bezugspreise zu erhöhen, die der Vertiefung der Vertiefung der Leistungen entsprechen. Die deutsche Presse hofft noch immer, daß bald eine allgemeine Besserung der Verhältnisse Platz greift und hat ihre Bezugspreise so niedrig als nur möglich festgesetzt.

Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten haben ferner beschlossen, daß den deutschen Lesern, insbesondere der Hausfrau, die in den meisten Fällen den Bezugspreis bezahlt, an einer besonderen Zahlungsweise gelegen sein dürfte und haben deshalb mit 1. September den Wochenbetrag eingeführt. Unser Blatt kostet in Zukunft

20.— Mh. wöchentlich frei Haus.

In unserer Geschäftsstelle und in den Ausgabestellen abgefordert 19.— Mh. wöchentlich.

Nur auf besonderen Wunsch wird das Bezugslohn monatlich (80.— Mh. zusätzlich 6.— Mh. Trägerlohn) geliefert.

Unsere Verleger werden arbeiten, in dieser schweren Zeit, die die deutsche Presse durchlebt, den „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ die Treue zu wahren.

## Verlag der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

Für die Errichtung von Schulgeländern im Aertal und Dambachtal wurden 21 850 Mk. bewilligt.

Die Umwandlung einer Hilfslehrerstelle an der kaufmännischen Berufsschule in eine hauptamtliche Lehrstelle und ihre Übertragung an Herrn Diplom-Handelslehrer M. Fuhs wurde beschlossen, ebenso die Umwandlung einer Hilfslehrerstelle in eine Hilfslehrerstelle an der Hilfsschule am Schulberg und ihre Übertragung an die Hilfslehrerin Hl. Elisabeth Matt.

Dem Ankauf eines Grundstückes am Schillerpark in der Größe von 16 Hektar zum Preise von 250 000 Mk. wurde zugestimmt.

Als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung auf dem Städtetag in Marburg wurden neben dem Stadtverordnetenvorsitzenden Dr. Alberti die Stadtv. Hofmann, Greiff und Schröder (als Stellvertreter Kaschau und Frau Röder) bestimmt. Die Vertreter des Magistrats sind Bürgermeister Travers, Stadtkämmerer Schulte und Stadtrat Haese. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Zur Besprechung kam noch eine dringliche Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion an den Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat um Auskunft über die Maßnahmen, die er getroffen hat oder zu treffen gedenkt, um angesichts der Verhältnisse für die Bürgerschaft den Bedarf an Brennstoffen (Holz, Kohlen usw.) zu angemessenen Preisen sicherzustellen.

Stadtv. Witte begründete die Anfrage und wies darauf hin, daß unter den heutigen Verhältnissen eine Familie 30—40 000 Mark zur Verfügung haben müsse, um sich mit genügendem Brennstoff für den Winter einzudecken. Das könnten sich natürlich die meisten nicht leisten, und daher sei es Aufgabe der Stadtverwaltung, neben der Beschaffung von genügendem Brennstoff für die Einwohnererschaft auch eventuell durch Kreditgewährung den Bezug von Holz, Kohlen usw. zu erleichtern. Auch sei es wünschenswert, zu wissen, ob der Magistrat die Sicherstellung der Brennstoffversorgung geprüft habe, und wie es mit der Mitbeschaffung für den Winter aussehe. Unter allen Umständen müßte Vorkehrung getroffen werden, um das Schlimmste zu verhindern.

Bürgermeister Travers befragte die Anfrage als willkommene Gelegenheit für den Magistrat, sich in dieser Frage mit den Stadtverordneten in Verbindung zu setzen. Der Magistrat habe beschloffen, alles zu tun, um die erforderlichen Kohlenmengen heranzuschaffen. Außerdem habe die Stadt etwa 200 000 Zentner Holz angekauft, für die Verteilung kämen, sobald sich eine Hausbahnung mit etwa 6 Zentnern eindecken könne. Am übrigen empfahl er zur Veranlassung der ganzen Lebensmittelversorgung eine besondere

### Kostlands-Deputation

zu bilden, bestehend aus Magistrat, Stadtverordneten und den Delegierten des Wohlfahrtsamtes, des Arbeitsamtes usw., um die zu unternehmenden Schritte auch wegen der Preisbildung in die Wege zu leiten.

Nachdem noch die Stadtv. Sander, Greis, Gildner, Kaschau, Schubert und Witte zu der Sache gesprochen und Vorschläge für die zu bildende Kommission gemacht hatten, wurden für diese folgende Mitglieder aus der Mitte der Stadtverordneten gewählt:

Bischof, Kleinberger, Baum, Grabherr und Sander, als Stellvertreter Pfeiffer, Banisch, Bräuning, Gg. Reichwein und Weber. Die Kommission soll sofort in Tätigkeit treten. Schluß der Sitzung 6¼ Uhr.

## Mitteilungen aus aller Welt.

Seltames Wandern eines amerikanischen Dampfers.

Paris, 1. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires hat der amerikanische Postdampfer „Region“ auf der Fahrt von Rio de Janeiro nach New-York beim Verlassen des Hafens mehrere Kriegsschiffe angerannt, die im Hafen vor Anker lagen. Dabei brachte er den Transpordampfer „May Arbo“ zum Sinken und beschädigte vier Kreuzer. Ein Leutnant und mehrere Matrosen wurden verletzt.

### Auch in Hamburg Dampferzusammenstoß.

Hamburg, 1. Sept. In der Nähe von Dudenhuben stieß gestern Abend der abwärtsgehende englische Dampfer „Carnarvonshire“ mit dem aufkommenden Dampfer „Gurgdames“ zusammen, der unterhalb der Wasserlinie so schwer beschädigt wurde, daß er auf Strand gesetzt werden mußte. „Carnarvonshire“, der an den Vordersteven schweren Schaden erlitt, mußte nach Hamburg zurückkehren. Der gleichfalls aufkommende englische Dampfer „Kent“, der den beiden zusammenstößenden Schiffen ausweichen wollte, rannte dabei gegen den Anlepperton der Dudenhuber Landungsbrücke. Der Ponton wurde vollkommen zerstört und der Dampfer „Kent“ am Bug beschädigt. Bei dem Zusammenstoß erlitt außerdem der Segler „Johanne“ Beschädigungen. Menschenverluste sind anscheinend nicht zu befürchten.

König Alexander und Prinz Georg, die feindlichen Brüder. Aus Belgrad wird gemeldet: König Alexander bestrafte den Prinzen Georg wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten in den Zeitungen damit, daß der Prinz bis auf weiteres in Risikowohnen muß und aller Ehren eines Mitgliedes des königlichen

Hauses auf 20 Monate verbannt wird. Es handelt sich um einen Vorfall persönlichen Charakters, welchen so zu behandeln das Familiengesetz dem König das Recht gibt.

Prinz Georg war bekanntlich Thronfolger und mußte wegen verheirateter „Vorkommnisse“ auf seine Rechte zugunsten des jüngeren Bruders Alexander verzichten.

Großfeuer. In der Heidelberger Federhalterfabrik Koch, Weber u. Co. brach am 31. August nachts ein Großfeuer aus, das durch Kurzschluss entstanden sein soll. Den Feuerwehren Heidelberg und der Gortz gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. Der Betrieb der Fabrik ist nur teilweise gestört.

Sprengkörperfunde in Paris. Nach einer Meldung aus Paris wurden am 31. August an zwei Stellen der Stadt Sprengkörper entdeckt. Auch auf dem Gleise der von St. Etienne nach Paris führenden Eisenbahn wurden Sprengkörper gefunden.

Munitionsexplosion. Wie der „Matin“ meldet, fand in einer großen industriellen Anlage in der Nähe von Nancy eine schwere Explosion statt, als Arbeiter damit beschäftigt waren, von dem ehemaligen Schloßfeldern kommendes Eisen in Hochöfen zu bringen. Drei Arbeiter wurden getötet und fünf schwer verletzt.

Mit falschen Pässen in Frankreich. Nach einer Meldung der „Eiberts“ aus Lille hat die Polizei auf dem Bahnhof von Raumont einen gewissen aus Wien gebürtigen Otto Maschel verhaftet. Eine Frau Maria Ronger, geboren in Trippig, ist gleichfalls verhaftet worden. Beide trugen falsche Pässe.

Raub in einem Leipziger Warenhaus. In der Nacht zum 31. August raubten Einbrecher aus dem Kaufhaus Althoff in Leipzig Pelz- und Silberwaren im Werte von etwa vier Millionen Mark. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Kostbarer Fund. Auf dem Kurfürstendamm in Berlin fand am Donnerstag Abend eine Frau einen Koffer mit Schmuckstücken im Gesamtwerte von vielen Millionen. Der Koffer wurde dem Zentralfundamt übergeben.

Unter dem Verdacht des Raubmordes verhaftet. Der des Raubmordes an dem russischen Oberleutnant Bogatschow aus Brennvorst in Böhmen verdächtige russische Oberst Rawenski wurde gestern Nachmittag in dem D-Zug Plauen-Eger verhaftet. Rawenski, der aus Berlin kam, hatte zwei neue Koffer mit seidene Kleidern und anderen Waren im Werte von mindestens einer halben Million Mark bei sich, womit er anscheinend die Grenze überschreiten wollte. Er gibt zu, der Gesuchte zu sein, bestritt aber die Mordtat. Rawenski ist bereits kürzlich in Plauen wegen Schmuggels zu einer langen Gefängnisstrafe verurteilt worden.

### Berliner Devisenmarkt.

Am gestrigen Devisenmarkt wurden bezahlt für	
100 belgische Franken . . .	9 361,25 Mark
1 Pfund Sterling . . .	5 807,—
1 Dollar . . .	1 801,68
100 französische Franken . . .	10 112,65
100 Schweizerische Franken . . .	24 630,75
100 österreichische Kronen . . .	1,82
100 holländische Gulden . . .	40 061,25

## Kunst und Wissenschaft.

### Kurhaus.

„Don Pasquale“, komische Oper in 3 Akten von G. Donizetti.

Die Opern Donizettis sind heutzutage infolge ihrer Trivialität sehr verachtet, höchstens „Lucia“, „Lucresia Borgia“ und „Die Regimentstochter“ trifft man noch öfter auf unseren Bühnen an. Die Frankfurter Oper führte nun am 19. September 1932 „Don Pasquale“ in der Bearbeitung von Otto Julius Bierbaum und Wilhelm Kleefeld zum ersten Male auf, ein Werk das 1848 in Paris seine Uraufführung erlebt hatte. Bei dieser Neuaufführung zeigte es sich, daß man „Don Pasquale“ getrost zu den besten Stücken der Opernliste zählen kann und das auch heute noch höchst lebendigkeit wirkt. Die Kurverwaltung war nun auf den Gedanken gekommen, uns das Werk durch die Originalbesetzung des Frankfurter Opernhäuses, wo es ständig auf dem Spielplan geblieben ist, zu vermitteln. Ein Glück für das Werk selbst war es aber, daß die Aufführung wegen des vorher einsetzenden Gewitters im großen Saale stattfinden mußte, denn bei der geplanten Gartenaufführung wären all die vielen Geheimnisse der Partitur verloren gegangen. Der Inhalt ist kurz folgender: Der alte Junggeselle Don Pasquale möchte gerne eine Frau haben, die ihm sein Arzt Dr. Malatesta in der Person seiner Schwester zu besorgen verspricht. Auf seinen Reffen Ernesto ist Pasquale sehr erpöht, weil dieser die ihm zugeordnete reiche Dame nicht heiraten, sondern der armen Witwe Norina die Treue halten will. Malatesta beschließt das Liebespaar und will dem Alten eine Lehre geben. Er überredet Norina, die Rolle der Schwester zu spielen, es wird eine Scheintrauung vollzogen, bei der sogar Ernesto den Treuzungen macht, und nun beginnen die tollen Quälereien des Alten durch die junge Frau. Besonders gerät Pasquale in maßlose Wut, als er ein Briefchen findet, in dem ein Viehhändler seine Frau in den Garten bestellt. Mit Malatesta will Pasquale die Ungetreue überraschen und der Arzt bekommt alle Vollmacht. Er bringt dann alles zum guten Ende, denn dieser Viehhändler ist Ernesto und Pasquale ist froh, daß sein Knecht diese „Antitippe“ zur Frau bekommt, die aber plötzlich ihren Charakter ganz geändert hat.

Die Aufführung, für die als verantwortlicher Spielleiter Intendant Dr. Ernst Velt auf dem Zettel angeführt war (er war aber verhindert und wurde durch Franz Wartenberg vertreten) war frisch, lebendig und abgerundet. Die Ausstattung war natürlich mit den wenigen Requisiten und Blattschönen, die dazu noch kurz vor der Aufführung aus dem Garten in den Saal geschafft werden mußten, etwas dürftig. Dafür aber waren die darstellenden Künstler bei bester Laune. Vor allem ist Fräulein Döhl als schalkhafte, reizende „Norina“ zu nennen, deren feinster Gesangskunst alle die glänzenden Koloraturen und Virtuosen vortrefflich zur Geltung brachte und die sich mit ihrer Kavatine im ersten Akte hübschen Velfall auf offener Szene holte. Auch Richard von Schenk, in bester Erinnerung vom hiesigen Staatstheater, wußte mit köstlichem Humor den alten „Pasquale“ darzustellen und gefanglich und drollig boten Adolf Hermann als „Malatesta“ und John Gideler als „Ernesto“ vorzügliche Leistungen. Auch der kleine Chor sang und spielte sehr hübsch. Das Kurorchester bewies unter der feinsinnigen und temperamentvollen Leitung von Kapellmeister Egon Bloch, dem Chorleiter der Frankfurter Oper, von neuem seine Schlagfertigkeit, es bewältigte die ihm etwas ungewohnte Aufgabe, für die es nur eine Probe gehabt hatte, mit großem Geschick und begleitet den Gesang und anschlüssig. Die zahlreichen Hörer nahmen die hübsche Aufführung mit herzlichem Vergnügen und lebhaftem Danke entgegen. Der Intendant unseres Staatstheaters sei aber die Bitte ausgesprochen, dieses entzückende Werk auch in ihren Spielplan aufzunehmen, denn die geeigneten Kräfte sind dafür jetzt vorhanden.

### Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 23 Celsius

Tiefstwärme des letzten Nacht . . . . . 10 Celsius

### Voraussichtliche Witterung für morgen:

Wahrscheinlich bewölkt, leichte Regenschauer, kühl. Das Wetter wird sich nur langsam bessern.



## Aus der Stadt.

80. Geburtstag. Vor wenigen Tagen hat Herr Geheimrat Dr. Adam sein 80. Geburtstag vollendet. Der großen Zahl seiner dankbaren Schüler wird es eine Freude sein, zu erfahren, daß er geistlich und gesund den Geburtstag beging. Auf dem Gymnasium zu Badamar vorgebildet, machte er seine Studien in München. Im Jahre 1887 wurde er Kolonialrat am hiesigen Gymnasium. Ihm hat er durch 47 Jahre seine ganze Kraft gewidmet. Ein Beamter von musterhafter Treue, wurde er der Jugend ein Beispiel der Zuverlässigkeit und des Pflichterfüllens. Die Stöße der Jahre, die er korrigieren mußte, würden, wie ein humorvoller Kollege vor einigen Jahren ausführte, zu einer Pyramide zusammengefaßt, die Höhe eines mittleren Hauses erreicht haben. Als ein getreuer Diener des Staates hat er auf dem Posten, auf den er gestellt war, seine Schuldigkeit vollen Maßes getan. In der eignen Weiterbildung unermüdet tätig, erwarb er sich im Laufe der Jahre eine ungemessene Velesehntheit, er war im Besonderen ein Freund des klassischen Altertums, seine ganze Liebe gehörte dem Homer. Vor acht Jahren schied er aus dem Amte unter warmer Anerkennung seiner Tätigkeit durch die Behörde. Beschwerden, wie sie das Alter bringt, sind ihm nicht ganz erspart geblieben, aber aufrecht trägt er das Haupt und ferkengerade ist seine Haltung wie die eines Grenadiers. Möge ihm beschließen sein nach der schweren Zeit, die zu tragen uns auferlegt ist, noch bessere, frohe Tage zu sehen.

Milchpreisausschlag. Die die amtliche Milchstelle mittelt, kostet von Sonntag, 3. September, ab das Liter Milch 28 Mark.

Erhöhung der Nähgarnpreise. Das Nähgarnsyndikat hat, wie die „Textilwoche“ erfährt, auf die Preislifte vom 21. August erneut einen Ausschlag von 295 Prozent mit Wirkung vom 20. August ab gesetzt.

Banknoten zu 50 000 Mark und 100 000 Mark! Die Reichsbank ist, wie aus Berlin gemeldet wird, veranlaßt worden, zur Erleichterung größerer Zahlungen Banknoten zu 50 000 und 100 000 Mark zunächst in kleineren Mengen herauszugeben.

Vermehrung der Sonderzüge zur Frankfurter Herbstmesse. Die stetig wachsende Zahl der Besucher der Frankfurter Messen, die sich auch in dem überaus starken Eingang von Einkäufersendungen zur bevorstehenden Herbstmesse kundgibt, hat dazu geführt, daß die Zahl der Sonderzüge zur Verstärkung des Zugverkehrs zur Zeit der Frankfurter Messe erheblich vermehrt werden mußte. Es werden auf allen Hauptlinien nach Frankfurt a. M. Gesellschaftszüge verkehren, für die die Fahrpreise bis zu 40 Prozent herabgesetzt worden sind. Der Kartenverkauf liegt in den Händen der Reisebüros der Hamburg-Amerika-Linie.

Requisition von Wohnungen. Das Presseamt des Magistrats teilt mit: Die französische Besatzungsbehörde hat darauf hingewiesen, daß die Inhaber von Wohnungen, in denen auf Grund des Vertrages über die Besetzung der Rheinlande Requisitionen für die Angehörigen der Besatzungsarmee vorgenommen wurden, wiederholt Schwierigkeiten bereitet und Widerstand entgegengekehrt haben, und daß sich die französische Besatzungsbehörde veranlaßt sieht, in Zukunft gegen solche Personen mit Strafen vorzugehen. Unter Bezugnahme auf die einschlägigen Bestimmungen des Vertrages über die Besetzung der Rheinlande und die hierzu ergangenen Ordonanzen der Interalliierten Kommission wird darauf aufmerksam gemacht, daß die ordnungsmäßige Requisition dem Wohnungsinhaber die Verpflichtung auferlegt, diese Requisition, ohne Widerstand zu leisten, zu erfüllen und daß bei einer Weigerung, Befehle, die von der französischen Behörde nach dieser Richtung hin ergehen, zu erfüllen, Strafen angedroht sind.

Wann soll man Gemüse pflanzen? Blattgemüse soll man nie am Morgen pflanzen, wenn auch die taunassen Blätter noch so kernig frisch aussehen. Denn gerade in den Morgenstunden ent-

## Ausgabezeiten der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

1. Börsenstraße 23, Ede Bleichstr., J. Spring, Kolonialwarengesch.
2. Dohlemer Straße 90, Bazarhaus Karl Böhrer Nachf.
3. Karl Reimlinghaus.
4. Friedrichstraße 11, Theodor Böttgen, Kolonialwarenhandlung.
5. Geisbergstr. 1, Ede Taunusstr., Portenber, Buch- u. Papierhdl.
6. Herberstraße 23, Ernst Goller, Kolonialwarengesch.
7. Kaiser Friedrich-Wing 14, Peter Düll Nachf. Inh. Fr. Mansard, Kolonialwarengesch.
8. Mauritiushaus 14, Ludw. Ristler, Papiergeschäft.
9. Vertriebsstraße 26, Wilhelm Schlemmer, Drogerie.
10. Kranienstr. 45, Ede Herderstr., Phil. Schumacher, Papierhandl.
11. Naderstraße 45, Valentin Bensch, Kolonialwarenhandlung.
12. Schwalbacher Straße 91, Otto Unkelbach, Kolonialwarengesch.
13. Baldfstraße 34, Wils. Schröder, Kolonialwarengesch.
14. Weberstraße 34, Stephan Kuhnmann, Kolonialwarenhandlung.
15. Beltrichstraße 16, Karl Hüb. Kolonialwarengesch.
16. Dorfstraße 25, W. Stier, Kurzwarenhandlung.

Diebstahl: Kaiserstraße 47, Bazarwarengeschäft Volcos Kollhaas.

In diesen Ausgabezeiten abgeholt kosten die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ wöchentlich 19.— Mf.

Beschwerden u. Anfragen aller Art, Nachsendungs- u. Druckfehler-Berichtigungen bitten wir nach wie vor an die Hauptgeschäftsstelle Nikolastraße 11 (Fernsprecher 5015 und 5016) zu richten.

halten die Blattgemüse den geringsten Nährwert. Unter dem Einfluß des Sonnenlichtes wird den Tag über in den grünen Pflanzenträgern der Pflanzen, den Chlorophyllkörnern, aus der Kohlenäure der Luft Stärke gebildet. Bis zum Abend sind dann die Zellen der grünen Blattgewebe meist ganz überfüllt mit diesen selbsthergestellten Stärkemassen. Anders verläuft dieser biologische Prozeß dagegen in der Nacht. Während der Dunkelheit nämlich verwandelt sich die Stärke in Zucker, der aber von den Zellen im Innern der Pflanze alsbald fortgeführt und zu ihrem weiteren Aufbau verwendet wird, wogegen sich der Ueberschuß im Sonnenlicht des nächsten Tages wieder in Stärke zurückverwandelt. Pflückt man das Gemüse nun am Abend, so sind seine grünen Gewebe mit Stärke vollgepfropft und darum am nährstoffreichsten. Pflückt man es aber am Morgen, so fehlt dem Gemüse der größte Teil dieses Stärkeschatzes und damit eine seiner wichtigsten Nährstoffkonzentrationen fast vollständig.

Regeln für das Baden. Man habe nie kurze Zeit nach einer größeren Mahlzeit. Man entleide sich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser. Am besten ist es, mit dem Kopfe voran ins Wasser zu springen. Wenn dies nicht möglich ist, tauche man wenigstens sogleich mit dem Kopfe unter. Das zeitweilige Verlassen des Bades und Umhergehen im nassen Badeanzug ist gesundheitsschädlich. Nach Beendigung des Bades reibe man den ganzen Körper kräftig mit einem reinen Tuche und kleide sich rasch an. Bleibt nach dem kalten Bade statt eines wohligen Wärmegefühls ein Frösteln zurück, so ist dies ein Zeichen, daß das Bad zu lange gedauert hat.

Verhaftung. Wie uns gemeldet wird, wurde am Donnerstag der Besatzungsbezirkant bei der Wiesbadener Regierung, Regierungsdirektor Dr. Prange, nach einer Durchsicht seines Diensttraumes und seiner Wohnung von der Besatzungsbehörde verhaftet. Gründe für diese Maßnahme sind noch nicht bekannt gegeben worden.

## Familiennachrichten.

Aus anderen Zeitungen.

Verlobung: Fräulein Karola Schieferstein, Wiesbaden, mit Herrn Martin Vohs, Ostmetzingen (Wtbg.).

Geschäftigung: Herr Hans Severin und Frau Helma, geb. v. Konarski, Wiesbaden.

## Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Galerie Banger, Luffenstraße 9. Neu ausgestellt: Kollektiv-Sonderausstellung von Professor Wilhelm Steinhausen und Frau Marie Vaquet-Steinhausen (Frankfurt), 34 Gemälde, 8 Zeichnungen und 40 Radierungen. Es sind dies meist die letzten Werke, die vor des Künstlers Krankheit noch fertig wurden. Besonders sei auf ein Werk hingewiesen, das den Entwurf zu einem großen Bilde in der Aufsicht zeigt: „Christus auf dem Wege nach Emmaus“.

## Heffen-Raffau und Umgebung.

\* Niederrhein, 1. Sept. Eisenbahnunfall. Ueber den am 14. Aug. stattgefundenen Eisenbahnunfall erhalten wir jetzt folgende amtliche Aufklärung, nach der sich derselbe als viel weniger bedeutend herausstellt. Es ist keine Lokomotive entgleist, auch haben ankommende Aufräumungsarbeiten nicht stattgefunden, auch ist kein Verfallung herbeigerufen worden. Es hatte lediglich zweispuriges Fahren zwischen Lokomotive und Tender in einer Weiche stattgefunden, ohne daß eine Entgleisung stattfand. Eine Kuppelung mußte gelöst werden, um den Tender wieder auf das richtige Gleis ziehen zu können. Diese Arbeit war ohne Inanspruchnahme des Dispersionswagens in kurzer Zeit durchgeführt. Die Strecke war nur 45 Minuten gesperrt, nicht zwei Stunden.

\* Bingen, 31. Aug. Das Technikum Bingen feierte in den Tagen vom 26.—28. August sein 25jähriges Bestehen. Es wurde 1897 mit 140 Studierenden als eine private Anstalt eröffnet und zählt heute 870 Hörer, ein ständiges Zeichen seiner gediegenen und zielbewußten Leitung. Die Feierlichkeiten begannen am Samstagabend mit einem Fackelzug durch die Stadt zum Technikum und zu dem Hause des Gründers und derzeitigen Leiters der Anstalt, Regierungsbauamtmanns Prof. Doeppke. Am Sonntag morgen fand in der Festhalle ein akademischer Festakt statt, bei dem Vertreter des Staates, der Stadt, des Lehrkörpers und der Studentenschaft dem Direktor ihre Glückwünsche darbrachten. Daran schloß sich am Sonntagabend ein Fackelzug mit einem Festball in der Stadthalle an.

wd. Offenbach, 1. Sept. Großfeuer. Am Donnerstagabend gegen 8 Uhr brach auf dem Grundstück der früheren Fabrik Drehsfeld u. Adelhardt, in dem sich eine Kasserapparat-Fabrik eine Schußfabrik und eine Knochenverarbeitungsfabrik befinden, Großfeuer aus, das nach großen Anstrengungen der gesamten Feuerwehren von Offenbach und Umgebung auf seinen Dorch beschränkt werden konnte. Die Vorkarbeiten hatten sehr unter dem starken Wind und dem Wassermangel zu leiden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15 Millionen Mark.

## Sport und Spiel.

Rennen zu Baden-Baden.

Baden-Baden, 1. Sept. Hburg-Rennen. 40 000 M. 2000 Meter. 1. A. und C. v. Weinberg (Damen (Ruphy), 2. Sultan, 3. Kralyha. Ferner liefen Sonntagstraße, Trancy und Gallipoli III. Tot. 14:10, Pl. 14, 20:10.

Schwarzwald-Rennen. 40 000 M. 1000 Meter. 1. A. und C. v. Weinberg (Merlan (O. Schmidt), 2. Helfenriede, 3. Zogenbruder. Ferner liefen Sternfeld, Primora, Alex, Waldteufel, Rosbet und Nalag. Tot. 12:10, Pl. 13, 21, 24:10.

Großer Preis von Baden. 145 000 M. 2400 Meter. 1. Daniels (Trummer (Meuler), 2. Heinrich geh., 3. Gurevlev. Ferner liefen Kairo, Offen, Lorenzo und Ventulus. Tot. 28:10, Pl. 12, 29, 37:10.

Wasserfall-Ausgleich. 40 000 M. 1400 Meter. 1. Friedrichs Van Robert (Danel), 2. Wiberhall, 3. Boung.

# Persil bleibt Persil

In alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht bleicht und desinfiziert

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals losel Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: MENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „MENKE“ (Menke's Wasch- und Bleich-Soda).

## Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Boffe.

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind an diesem Tage nicht mit ihm zusammengetroffen?“  
„Doch, aber — Sie brach ab; Giuseppe öffnete die Tür und meldete: „Graf Gabriele Mirelli!“  
Im Augenblick darauf trat Graf Mirelli ein, gefolgt von Claudio, und so wurde es Sabine unmöglich gemacht, Donna Lucrezia über den wahren Sachverhalt ihrer Begegnung mit Claudio aufzuklären, denn diese kam auch später nie wieder darauf zurück.

Graf Mirelli war ein Altersgenosse Claudios, sah aber um zehn Jahre älter aus, weil sein Haar bereits ergraut und auf dem Scheitel gelichtet war. Sein fahles Gesicht trug einen so bläulichen Ausdruck, daß es ihm Benedettos Bezeichnung „der Pilot“ wohl eintragen konnte. Die Augen waren blaugrau und matt, den schmalen Mund verzog, wenn er sprach, ein unangenehmes Lächeln. Er war ziemlich groß, überschlan und neigte sich in den Schultern wie ein alter Mann. Aber er war sehr gut angezogen und galt in Fragen der Mode als eine Autorität in den Kreisen der römischen Welt. Sabine hatte ihn schon einmal bei Goldambrinis getroffen und konnte ihn nicht leiden. Eine Bekannte der Goldambrinis hatte während eines kurzen Besuchs einmal in ihrer Gegenwart von ihm gesprochen und bedauernd gesagt, es sei schade, daß der nette Fürst Goldambrini so viel mit dem schrecklichen Mirelli verkehre, er übe einen verderblichen Einfluß auf seine Freunde aus. Dann hatte sie des Grafen Ehegeschichte erzählt. Er habe des Reichthums wegen vor etwa fünf Jahren ein schönes Mädchen geheiratet, aber schon nach einem halben Jahre wäre die junge Frau zu ihren Eltern zurückgekehrt und sei wenige Wochen später, wie allgemein bekannt wurde, an den Folgen der Mißhandlungen gestorben, der ihr Mann sie unterworfen. Er habe aber trotzdem von ihr geerbt, da ein Testament sich vorgefunden, das sie ganz im Beginn ihrer Ehe zu seinen Gunsten aufgesetzt, wozu sie wahrscheinlich von ihm gezwungen worden sei.

Es ist doch unmöglich, daß Donna Lucrezia eine Heirat zwischen diesem Menschen und Benedetta wünscht! dachte Sabine, während Claudio sie freudig begrüßte. Und als Graf Mirelli mit einer banalen Phrase sich vor ihr verbeugte, entzog sie ihm

die Hand, die sie ihm hatte reichen müssen, so schnell, als habe sie heißes Eisen berührt.

Er kniff die Augen zusammen und lächelte höflich, denn schon hatte er ihre unverhehlte Abneigung bemerkt, und es amüsierte ihn, sie heute wieder festzustellen. Aber dann blühte es in den blaugrauen Augen auf.

Er wußte, daß Claudio diese kleine Deutliche zu heiraten beabsichtigte, und er sagte sich rasch: Wird sie wirklich einmal Principessa Goldambrini werden, so soll sie mir noch diese Feindschaft büßen!

Gabriele und ich waren soeben draußen in Centocello, wo geflogen wurde. Er ist ebenfalls aufgestiegen, und zwar mit einem Passagier; mich wollte er nicht mitnehmen,“ erzählte Claudio.

„Er ist zu schwer,“ sagte Mirelli, „mein Eindecker ist zu klein, darum nahm ich den kleinen Frevi mit.“ Darauf wendete er sich zu Sabine herum. „Haben Sie Lust, einmal zu fliegen, mein Fräulein?“

„O — aber nicht mit Ihnen!“ erwiderte sie prompt.

„Warum mit mir nicht?“

„Es würde mir kein Vergnügen sein.“

Er neigte sich zu ihr vor, kniff die Augen zusammen und sah sie scharf an, während er, jedes Wort betonend, sagte: „Das müssen Sie genau definieren, mein Fräulein: Würde Ihnen gerade mit mir zu fliegen, oder überhaupt zu fliegen kein Vergnügen sein?“

„Gerade mit Ihnen nicht!“

„Das würden Sie fürchten?“

„Alles! Wollte ich mich in so einem Ding in die Luft wagen, müßte ich zu dem Mann am Steuer unbedingtes Vertrauen haben.“

„Bravo! Das ist allerdings die erste Bedingung,“ stimmte Donna Lucrezia ihr zu und schüttelte dann zweifelnd die Hand gegen Mirelli: „Diese Bedingung können Sie kaum erfüllen, Gabriele.“

„Warum nicht? Als Pilot bin ich nur noch Pilot, und bloß kann das Fräulein sich unbedingt anvertrauen.“

„Ich bin dagegen!“ sagte Claudio. „Du mußt bedenken, Gabriele, der Pilot wird wieder zum Menschen, sobald er die Erde berührt, und wer weiß, in welcher wilden Gegend dein Aeroplan niederstürzt, hättest du Fräulein von Salschi an Bord.“

Da zog Mirelli die dünnen Brauen hoch und hob die Schultern.

„Oh — möglich — möglich! Begreifen Sie nun, mein Fräulein, wie unglücklich es mich machen muß, daß Sie mit mir eine Luftfahrt nicht wagen wollen?“

Er sagte es ganz langsam, gedehnt und mit sehr viel Bedeutung, ein höfliches Lächeln verzog dabei seine Lippen.

Hoffentlich wird er sich recht bald den Hals brechen bei seinen Klagen! dachte Sabine freudlich. Noch nie war ihr ein Mensch begegnet, dessen ganzes Wesen und auch Äußeres sie so sehr ablehnte, obgleich sie kaum sagen konnte, woran das lag.

Sie war froh, als jetzt Giuseppe wieder herinkam und meldete, daß sie von Mf. Donnerbrad erwartet würde. Schnell erhob sie sich und verabschiedete sich von Donna Lucrezia, die sie wie immer umarmte und küßte. Zu ihrem Verdruss begleitete aber Claudio sie hinaus, half ihr in den Mantel, reichte ihr den Koff, und als sie ihm die Hand gab, hielt er sie einen Moment daran zurück.

„Sind Sie mir noch immer gram, Sabine?“ fragte er leise und bittend.

Da bligten ihre Augen ihn fast verächtlich an, und in heftigem Tone sagte sie:

„Wie konnten Sie es wagen, Donna Lucrezia die Unwahrheit zu sagen über die zufällige und nicht erfreuliche Begegnung, die ich leider mit Ihnen in Bellagio hatte?“

Er legte beschwörend seine Hand aufs Herz:

„Das habe ich nie getan!“

„Donna Lucrezia aber sagte mir, daß Sie es getan!“

„So bitte ich Sie, mir zu glauben und nicht ihr!“

„Nein!“ sagte Sabine hart, entzog ihm ihre Hand und glitt aus der Tür, die Giuseppe für sie offen hielt.

(Fortsetzung folgt.)



**TRAURINGE**  
Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold  
750 gest., 14 kar. Gold 585 gest.,  
8 kar. Gold 333 gestempelt. — Enorme Auswahl am Lager,  
**BOK, Kirchgasse 70,** gegenüber Mauritiusplatz  
Wiesbaden.



**Beir. Obstversteigerung.**  
Am Montag, den 4. Sept. 1922, nachm. 3 Uhr  
wird der Ertrag von den der Gemeinde gehörigen  
Kiefern-, Eichen-, Buchen- und Laubbäumen meist-  
bietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.  
Die Bedingungen werden bei der Versteigerung  
bekanntgegeben. Auswärtige Bieter können leider  
nicht anreisen werden. Treffpunkt vor der Villa  
Liedenburg.  
Sonnenberg, den 1. September 1922.  
Der Bürgermeister. (H)





Metallbetten  
Messingbetten  
Kinderbetten

Deckbetten  
Kissen  
Matratzen

Dauendecken  
Steppdecken  
Wolldecken

Weisslack-  
Möbel



# Betten Spezialhaus

Bärenstrasse  
Duchdahl.

Wiesbaden, 1. September 1922.

## Sehr geehrte Redaktion!

Moratorium — Schabbons — Sechsmonatsschiff: es sind wieder einmal andere Worte für das alte Lied vom deutschen Leid, und sie machen auch nicht mehr Eindruck auf die abgestumpften Sinne als die „produktiven Pfänder“, die Retoriken, Sentenzen und ähnlicher Beweise des ewigen Krieges in einer Zeit, die nach einem blühenden Frieden und ein wenig Ruhe sich mehr sehnt, als nach allen Beweisen für die Unfähigkeit der Politiker, uns und die Völker der Welt aus dem Tölpelstadium herauszuführen, das ihr Eigenstun und ihre krankhafte Weltanschauung geschaffen haben.

Und ich wette hundert und mehr gegen eins, daß die Opfer aller Missetaten, daß unsere geplagten Frauen sich mehr als über diese Dinge aufregen, wenn sie ein Schild wie dieses lesen: „Wer von meinen Kunden 1 Pfund Zucker für 90 Mark kauft, kann ein halbes Pfund für 12,50 Mark erhalten.“ Das geschäftliche Ultimatum, das eine solche Inschrift bedeutet, ist nur ein Ausschnitt aus dem trostlosen Bild unserer verfahrenen Wirtschaft, aber es besagt genug und wird hoffentlich keine Nachahmung finden. Das wären sonst liebliche Aussichten, wenn die Entwicklung etwa so weiter ginge: „Wer bei mir ein halbes Pfund holländischen Pimburger Käse für 80 Mark kauft, erhält ein Viertelpfund deutschen Pimburger für 10 Mark“, oder: „Wer bei mir ein Pfund Gefrierfleisch aus Argentinien kauft, darf sich an dem Knollchen eines echten deutschen Schweinefleischens zwei Minuten lang ergötzen“.

Spah beifolgt, Herr Redakteur. Aber ist es nicht so, daß man sich bald alles, was elend ist, selbstverständlicher Zuhörer zum täglichen Leben war, nur noch von weitem ansehen kann? Ich bin sicher kein Jammerlappen, der über alles, was nicht so ist, wie es sein könnte und sein sollte, gleich ein weisliches Geheul aufnimmt. Aber in dieser Zeit kann selbst dem Ruhigsten



und Besonnensten die Gasse überlaufen, besonders wenn man sich fragt, wo diese Entwicklung hinführen soll. Ist erst einmal das Vertrauen des einen Verurs in den anderen, des Menschen zum Menschen, des Konsumenten zum Verkäufer, des Verkäufers zum Erzeuger futsch, dann aber Redlichkeit, Freiheit, Ordnung und wie die schönen Ausdrücke für dereinst feststehende und noch schönere Begriffe heißen! Alles kann ein Volk ertragen, aber sicher keine Schwankungen der moralischen Valuta, bei dem zuletzt auch noch die geschäftliche und persönliche Ehre zum Spekulationsobjekt der Gewinner und Schieber wird.

Umso mehr beklage ich es, daß auch schon die Stätten, wo wir noch den letzten Rest unseres Idealismus und erhalten können, den Tanz um die Valuta mitmachen oder mitmachen müssen. Ob ein Platz im 1. Rang des Staatstheaters, das nun glücklicherweise Preisstufungen von 1 bis 7 hat, 2000 oder 5000 Mark kostet, kann dem Durchschnittsverdiener und sogenannten kleinen Mann, die im allgemeinen und besonders bekanntlich die höchste Kunstbegeisterung und meistens auch das größte Kunstverständnis haben, gleichgültig sein. Bitterer ist es schon für viele, wenn der 2. Rang 800, das Parkett 1500 kostet. Und ganz übel erscheinen die 800 Mark-Preise im 3. Rang und die 75 Mark, die auf dem „Olymp“ bezahlt werden müssen. In der Berliner Staatsoper hat man gnädiger gemacht: da kosten die Logen „nur“ 1440, der erste Rang 1200, das Parkett 1080 Mark. Aber da man in Berlin auf an-

deren Gebieten sozial genug zu sein glaubt, hat man den 2. Rang mit 900, den 3. mit 800, den 4. Rang mit 800 Mark „ausgezeichnet“. Aber diese Preise gelten in Spreetaxen nur für Musländer, der der Reichsdeutsche und der Oesterreicher erhält 75 Prozent Rabatt! Und wir? — Na, vielleicht denkt man sich darauf, daß wir auch noch zu den Reichsdeutschen zählen und nicht in Dollars oder Gulden entlohnt werden, was als vorübergehende Einrichtung immerhin lehrreich wäre. Denn dann würden manche Leute, die es heute immer noch nicht fassen können, erst einmal einsehen, wie erbärmlich wir daran und wohin wir gekommen sind.

Denn es gibt noch Leute, die Peter und Morbio schreiben, wenn die Zeitung, ohne die sie doch nicht leben können, teurer wird, und die doch gleichzeitig für eine Zigarette ebenso viel und mehr mit Vergnügen ausgeben als eine Zeitungsnnummer kostet. Gang zu Schweigen von dem, was sie für Wein, Bier und sonstige Genüsse immer noch, ohne mit der Wimper zu zucken, anlegen.

Nur eins macht mir Sorgen: Wiesbaden ist auf dem Wege, als teuerste Stadt nicht nur von Statistikern behandelt, sondern auch von Besuchern verschrien zu werden. Ich fuhr gestern nach Frankfurt, und in der Bahn empfingen sich vier Reisende, die miteinander nichts zu tun hatten, über das, was Wiesbaden sich leistet. Das sollte beizeiten zu denken geben! Mag sein, daß die Kritik in vielen Fällen berechtigt ist, in Frankfurt kann man auch sein blaues Wunder erleben. Ein belegtes Brötchen 45 Mark, ein Glas Dunkles 20,40 Mark — dies bezahlte ich selber im Hauptbahnhofrestaurant in Frankfurt und konnte nichts dagegen machen.

Und dieses Nichtsgegenmachens können ist das, was die Menschen so aufreibt. Rastlosigkeit auf der einen, fäulnisdruck auf der anderen Seite führt zur Verzweiflung, wie schon die Politik gezeigt hat.

Der Chron hat, zu hören, und Augen, zu sehen — der mag sich seinen Wegg darauf machen, soweit es ihn angeht! Im Übrigen: Ritz for ungut! Mattiaus.

Ab 15. Sept. 1922  
Büro und Lager:  
Helenenstr. 9.

## Heinrich Koch, Textilwarengrosshandlung

Spezialität: Strick- und Nähgarne, Nähseiden.

Telefon 2705.

**Kartoffeln**  
zu den billigsten Preisen.  
**S. Weis**  
Gartenfeldstraße 15  
(direkt am Hauptbahnhof).  
Telephon 1932.

Heute Samstag trifft ein Transport  
**Hannoveraner Ferkel u. Läufer**  
ein und steht ab Montag preiswert zum Verkauf bei  
**Heinrich Herziger, Schierstein**  
Biedricher Straße 25. [4392]

**Winterkartoffeln.**  
Bestellungen für den Winterbedarf werden bei reeller Bedienung und guter Qualität jetzt entgegen genommen. Die Belieferung beginnt ab 25. September.  
**K. Kirchner, Rheingauerstr. 2, Tel. 4770.**

**Frankfurt!**  
El. möbl. Zimmer, entf. 5 Min. vom H. u. perim. Rausch. Versteiger. 32.  
**!! Seltenheit !!**  
**Bibel**  
in Schweinsleder gebund. sehr gut erhalten, mit vielen großen u. kleinen Kupferstichen, sehr schön u. umfangreich, aus dem J. 1716, zu verkaufen. Angebote mit Preis unt. N. 981 an d. Geschäftsstelle d. H.  
Wenig zu verkaufen. W. 2 u. 4. M. Schmidt, Biedricherstr. 8. [4394]  
**Heirat.**  
Kleiner Herr, lat., mit ev. Vermögen, wünscht mit alt. Dame bekannt zu werden zwecks ehel. Verbindung. Offert. mit Bild unter N. 1771 an d. Geschäftsstelle.

**Vorausbestellungen auf Winter-Kartoffeln**  
in jeder Menge, für Private, Hotels und Großverbraucher nehme zur Lieferung ab Ende September schon jetzt entgegen.  
**Hermann Knapp,**  
Kartoffelgroßhandlung  
Marktplatz 3.

**Herrren-Stoffe**  
in allen Farben zu billigen Preisen.  
Wieder eingetroffen schwere Jacken.  
**Wolldecken**  
165x200 in 3 Qualitäten.  
**Fagenzer**  
Zuchlager  
Wiesbaden  
Wolfs-Allee 6  
im Hofe rechts.

**Prima Rote Konservenringe**  
von 100 Pfg. an  
**Nietschmann**  
Wiesbaden.

**Union-Theater**  
Ab heute: Erst-Aufführung!  
**„Das Dritte Auge“**  
I. Teil:  
**Der Mord im Excelsior-Atelier.**  
**Christl. Gemeinschaft.**  
Sonntag, den 3. September, 8 1/2 Uhr abends:  
**Vortrag**  
in der Aula des Roseums 1 am Schloßplatz.  
Thema: „Wo ist Hilfe?“  
Eintritt frei. — Jedermann herzlich willkommen.

**Süßen Apfelmose**  
empfiehlt die  
**Obstweinkellerei Fritz Henrich**  
Blücherstraße 24. Telefon 1914.

**W. Westenberger**  
G. m. b. H.  
Wiesbaden, Schulberg 8.  
Fernsprecher 4438. — Gegründet 1870.  
Weinbrand, Rum, Getreide-Kämmel, Steinhäger, Zwetschen, Liköre, Kirschwasser.  
Groß- und Kleinverkauf.  
Garant. beste Ware. Abgabe auch unter 1 Liter.  
Verlangen Sie Preisliste. [4396]

**Damen-Hüte!** Umpressen, Reinigen und Färben  
Umpress-Anstalt A. Mülberg, Wehlitzstr. 4  
Nur 1. Stock. Genau beachten. Kein Laden.

Habe meine Praxis von Gr. Burgstrasse 9 nach  
**Adolfsallee 3**  
(Ecke Adelheidstrasse)  
verlegt.  
**Dr. Ost,**  
prakt. Zahnarzt.  
Telefon 5700. [4793]

**Kirchweihe Bierstadt!**  
Am 3. u. 4. die ganze Woche bis einschl. 10. September findet  
**unsere Korb**  
statt. — Am 3., 4. u. 10. Sept. wird getanzt.  
Die Küchen und Keller sämtlicher Wirte sind gut ausgestattet, sodass sich ein Besuch bei uns lohnt.  
Es halten sich bestens empfohlen:  
Georg Deinslein „Nassauer Hof“ Richard Schwanke „zum Gambrinus“ Otto Serr „Cafe Hühn“  
Karl Friedrich „zum Bären“ Ludw. Brühl „Saalbau z. Adler“ Christ. Schlosser „Saalbau z. Rose“  
Philipp Hofmann „zur Friedrichseiche“ H. Göttsmann W. „Tannus-Hotel“ Adolf Heuß „zum Anker“  
Karl Schöne „zum Ratsstübchen“ Wilh. Klein „zum Rebenstock“ Karl Klein „z. Stadt Wiesbaden“  
Otto Raubenheimer „zum Lamm“. [4792]

**Bekanntmachung.**  
Infolge der ständigen gewaltigen Verteuerung aller Rohprodukte und der sonst erforderlichen Materialien, in Verbindung mit den ungeheuren Steigerungen der Löhne und Gehälter, sind wir leider genötigt, den Preis des Flaschenbieres abermals zu erhöhen. Derselbe wurde, im Einvernehmen mit den Brauerei-Verbänden von Mainz, Worms, Darmstadt, Giessen, Frankfurt a. M., Limburg u. Koblenz, auf  
**Mk. 16- pro Flasche**  
zu ca. 1/2 Liter  
für den Selbstverbraucher festgesetzt.  
Das Flaschenpfand beträgt wie seither  
**Mark 2.- pro Flasche.**  
Vereinigung der Brauereien von Wiesbaden u. Umgeb. [4391]

**10000 Mk. bar**  
f. Vorwärtsstrebende u.  
**Erfinder**  
Kauf, Kureg. und beste Verdienstmöglichkeit biet. Broschüre gratis durch Dr. Erdmann u. Co., Berlin, Köpenickerstr. 71.

**Ankauf**  
von Herrschaften gut erhalt. Herren-Einziege, Röcke, Hosen, Stiefel, Schuhe, Wäsche, Koffer, Heringsläder, Photo-Apparate, Musikinstrumente, sonstige Gebrauchsgegenstände.  
Zahle die besten Preise!  
**Bohn, Goldgasse 15.**  
Bitte auf Namen Bohn achten! [4395]



